

Beantwortung der Wahlprüfsteine „Geschlechtergerechtigkeit für Bonn“ zur Kommunalwahl 2025 durch Jochen Reeh-Schall, SPD-Kandidat für das Amt des Oberbürgermeisters der Stadt Bonn

Die SPD-Politikerin Elisabeth Selbert war es, die die Feststellung „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ formulierte und im Parlamentarischen Rat, unterstützt unter anderem von den weiteren „Müttern des Grundgesetzes“, für den Text des Grundgesetzes durchgesetzt hat. Auf dieser Geschichte ruhen wir uns als SPD nicht aus, sie ist uns Selbstverständnis und Antrieb.

Die gesellschaftlichen Entwicklungen haben sich seitdem ausdifferenziert, diskriminierte und marginalisierte Gruppen wie Frauen, Migrant:innen, queere Personen und Menschen mit körperlichen und/oder kognitiven Beeinträchtigungen sind sichtbarer geworden.

Ich möchte Bonn und das Verständnis unserer Stadtgesellschaft formen, damit wir in einer solidarischen Stadt leben können, in der die Bedürfnisse aller Bürger:innen gehört werden und in der alle Bürger:innen an der Gestaltung von Prozessen, Planungen und Entscheidungen beteiligt werden.

Ich setze mich vor allem für Gruppen ohne starke Lobby im politischen Alltagsgeschäft ein, für Frauen, queere Personen, Menschen mit Migrationsgeschichte und Personen mit körperlichen und/oder kognitiven Beeinträchtigungen. Personen, die von Mehrfach- oder intersektionaler Diskriminierung betroffen oder bedroht sind, bedürfen unserer besonderen Solidarität. Dabei dürfen wir nicht der Gefahr und politischen Versuchen erliegen, die eine gegen die andere Personengruppe auszuspielen.

1. Stadtpolitik und Verwaltung

Hat Ihre Partei einen Aktionsplan zur Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene (2006)? Wie möchten Sie zur Umsetzung beitragen?

Als Oberbürgermeister werde ich darauf achten, dass Gleichstellung bei allen Entscheidungen mitgedacht und mitgeplant wird – nicht nur in der Personalpolitik, sondern auch bei Themen wie Stadtentwicklung, Mobilität und Haushalt. Die Gleichstellungsstelle werde ich stärken und eng in strategische Prozesse einbinden.

Werden Sie sich für die Ratifizierung und Umsetzung der aktualisierten Charta von 2022 einsetzen? Welche Maßnahmen planen Sie?

Die aktualisierte Charta von 2022 beinhaltet wichtige Erweiterungen – etwa zur intersektionalen Gleichstellung, zum Umgang mit digitaler Gewalt oder zur Beteiligung von Männern an Gleichstellungsarbeit.

Für mich heißt das konkret: Die Charta in der Fassung von 2022 ratifizieren sowie die Gleichstellungsstrategie der Stadt Bonn aktualisieren und erweitern.

Setzen Sie sich für die Einrichtung eines Gleichstellungsausschusses in Bonn ein?

Gleichstellung ist eine Querschnittsaufgabe – welche auf allen Entscheidungsebenen eine wichtige Rolle spielen muss. Ob ein Gleichstellungsausschuss der Sache dienlich ist, hängt stark von Erwartungen, Aufgaben und Kompetenzen ab. Es sollte geprüft werden, ob ein zusätzlicher Ausschuss der beste Weg ist, um die Gleichstellung der Geschlechter in Bonn zu fördern.

Was planen Sie zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in Bonn?

Gender Mainstreaming muss zur Selbstverständlichkeit in allen Verwaltungsbereichen werden.

Wie wird sichergestellt, dass die Verwaltung regelmäßig über Geschlechtergerechtigkeit berichtet?

Bereits jetzt gibt es einen ausführlichen Gleichstellungsbericht der Bonner Verwaltung, der auch das Thema Geschlechtergerechtigkeit aufgreift. Ich bleibe gerne im Gespräch, wie dieser verbessert und stärker in die Öffentlichkeit gebracht werden kann.

Was planen Sie zur Umsetzung der 40%-Quote nach dem Landesgleichstellungsgesetz bei städtischen Töchtern?

Die 40%-Quote muss konsequent in den Satzungen aller städtischen Beteiligungen verankert werden.

Wie setzen Sie sich für paritätische Besetzungen von Gremien ein?

Parität ist für mich ein klares Ziel und die unterschiedlichen Wege zur Besetzung von Gremien werden angepasste Maßnahmen zur Erreichung dieser Zielsetzung benötigen.

Wie ermöglichen Sie Mandatsträger*innen mit familiären Verpflichtungen die Teilnahme an Sitzungen?

Als Vater von zwei Töchtern und Ehemann einer beruflich wie politisch engagierten Frau, kenne ich die Herausforderungen der Vereinbarkeit von Familie und Ehrenamt leider sehr gut. Wir brauchen flexiblere Sitzungszeiten und Kinderbetreuungsangebote. Ich werde mich dafür einsetzen, dass Politik familienfreundlicher wird.

Was planen Sie zur Einführung von Gender Budgeting?

Ich möchte Gender Budgeting in der kommenden Ratsperiode schrittweise einführen.

Wie wollen Sie die ILO-Kernarbeitsnormen in Vergabe und Förderung integrieren?

Ich setze mich dafür ein, dass die Einhaltung von ILO-Normen, Gleichstellung und soziale Standards fester Bestandteil städtischer Ausschreibungen werden.

Halten Sie den Gleichstellungsansatz in der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie für ausreichend?

Gleichstellung darf nicht auf Personalentwicklung begrenzt sein, sondern muss weiter gedacht werden.

Wie wollen Sie die Zivilgesellschaft stärker einbeziehen?

Ich werde gezielt Frauenverbände und andere zivilgesellschaftliche Akteurinnen in Beteiligungsprozesse einbinden.

2. Stadtentwicklung/öffentlicher Raum

Was will Ihre Partei tun, um die objektive und subjektive Sicherheit von Mädchen, Frauen und queeren Personen in Bonn zu erhöhen?

Ich werde mich für sichere öffentliche Räume einsetzen – durch bessere Beleuchtung, mehr soziale Kontrolle und eine konsequente Umsetzung von Schutzkonzepten, etwa in Parks, auf Schulwegen und im ÖPNV. Wir brauchen außerdem stärkere Unterstützung für Fachberatungsstellen und niedrigschwellige Anlaufpunkte, auch nachts.

Welche Maßnahmen planen Sie für mehr bezahlbaren Wohnraum – besonders für Alleinerziehende und Menschen mit kleinem Einkommen?

Bezahlbarer Wohnraum ist ein Grundrecht. Ich setze mich dafür ein, dass die Stadt mehr Grundstücke für den sozialen Wohnungsbau bereitstellt, Genossenschaften fördert und gezielt Wohnangebote für Alleinerziehende schafft – mit barrierearmen Zugängen, Kita-Nähe und sozialer Infrastruktur.

Wie stehen Sie zur Umbenennung von Straßen und Plätzen, um Frauen und queere Personen sichtbarer zu machen?

Bonn braucht mehr öffentliche Anerkennung für Frauen und queere Persönlichkeiten – in Straßennamen, Denkmalpflege und Erinnerungskultur. In meiner Verantwortung als Bürgermeister des Stadtbezirks Bonn ist es gelungen, den „Hindenburgplatz“ umzubenennen und mit dem „Loki-Schmidt-Platz“ eine Frau zu ehren, die bisher zu wenig Aufmerksamkeit erhält. Ich möchte diese Sichtbarkeit weiterhin aktiv fördern und stehe zu einem Vorrang für Frauen bei der Benennung von neuen Straßen.

3. Sexistische und sexualisierte Gewalt

Welche Maßnahmen planen Sie, um Frauen – insbesondere mit Migrationsgeschichte – und queere Personen besser vor Gewalt zu schützen?

Gewaltschutz ist für mich kommunale Pflichtaufgabe. Ich werde mich dafür einsetzen, dass Frauenhäuser und Schutzhäusern bedarfsgerecht ausgebaut und finanziell abgesichert werden – auch für besonders vulnerable Gruppen.

Außerdem will ich mehrsprachige Beratungsangebote fördern und präventive Arbeit in Schulen, Stadtteilen und im Netz stärken.

Wie wollen Sie die Ziele der Istanbul-Konvention in Bonn umsetzen – insbesondere bei Prävention, Schutzplätzen und Datenerhebung?

Die Istanbul-Konvention ist für mich verbindlicher Maßstab. Ich werde mich für einen kommunalen Umsetzungsplan einsetzen, der konkrete Quoten, Schutzangebote und Maßnahmen zur Prävention benennt.

Wir brauchen: mehr Schutzplätze, eine stärkere Finanzierung von Beratungsstellen, eine städtische Koordinierungsstelle gegen geschlechtsspezifische Gewalt und eine bessere Datenerhebung, um gezielter handeln zu können. Das setze ich um, weil wir Gleichstellungspolitik ernst nehmen.

Was will Ihre Partei gegen Gewalt in der Geburtshilfe tun?

Respektvolle Geburt ist ein Menschenrecht. Ich werde mich dafür einsetzen, dass Berichte über Gewalt in der Geburtshilfe ernst genommen und aufgearbeitet werden. Dafür haben wir bereits in dieser Wahlperiode eine Hebammenambulanz eingerichtet. Dazu braucht es mehr Aufklärung in Kliniken, Beschwerdestellen und die konsequente Einbindung von Betroffenen in Qualitätsstandards. Geburt darf keine Ausnahmesituation ohne Schutz sein.

Was planen Sie für Schutz- und Präventionskonzepte gegen sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum?

Ich will sichere Räume (z. B. durch Beleuchtung, Notrufpunkte, Videoüberwachung in sensiblen Bereichen), mehr Personal im ÖPNV und in Sicherheitsdiensten. Der öffentliche Raum muss für alle angstfrei nutzbar sein – das ist eine Frage der Gerechtigkeit.

Welche Maßnahmen planen Sie zum Erhalt und Ausbau von Schutzräumen – und wie werden Betroffene einbezogen?

Ich werde mich dafür einsetzen, dass Schutzräume für Mädchen, Frauen und queere Personen gesichert finanziert werden. Für eine bedarfsgerechte Ausgestaltung suche ich den Austausch mit Betroffenen.

Welche Schritte planen Sie gegen sexistische Werbung auf öffentlichen Werbeflächen?

Werbung beeinflusst Vorstellungen – vom Verhältnis der Geschlechter zueinander, von der Rolle der Frau in einer Beziehung und von vermeintlich anzustrebender Lebensgestaltung.

Ich will ein möglichst diskriminierungsfreies Stadtbild schaffen.

Was wollen Sie tun, um mehr Sensibilisierungstrainings für Polizei und Gesundheitsfachpersonal zu ermöglichen?

Ich werde mich dafür einsetzen, dass städtische Einrichtungen und – in Zusammenarbeit mit Land und Bund – auch Polizei und medizinisches Personal regelmäßig Fortbildungen zu sexualisierter Gewalt, Diskriminierung und traumasensiblem Umgang erhalten.

4. Kinderbetreuung, Bildung

Welche Konzepte haben Sie gegen den Betreuungsnotstand in Bonn?

Für mich ist klar: Gute, verlässliche Kinderbetreuung ist zentrale Daseinsvorsorge. Ich werde den Ausbau von Kitas und Ganztagsplätzen beschleunigen, insbesondere in wachstumsstarken Stadtteilen. Dafür brauchen wir eine bessere Zusammenarbeit mit freien Trägern, schnellere Bauverfahren – und vor allem mehr Personal. Ich setze mich dafür ein, dass Bonn attraktive Arbeitsbedingungen für Erzieher*innen schafft, inklusive Qualifizierungs- und Wohnungsangeboten.

Was planen Sie gegen Sexismus, Rassismus, Diskriminierung und Antifeminismus an Schulen und im Freizeitbereich?

Wir müssen Demokratiebildung, Antidiskriminierungsarbeit und Empowerment von Jugendlichen viel stärker fördern – in Schulen, Jugendeinrichtungen und Sportvereinen. Ich will Präventionsprogramme ausbauen, pädagogisches Personal fortbilden und betroffene Gruppen gezielt einbeziehen. Bonn soll eine Stadt sein, in der Vielfalt als Stärke begriffen wird – nicht als Problem.

Wie setzen Sie sich für Aufklärung zur Situation queerer Menschen an Schulen ein?

Ich unterstütze Projekte, die queere Lebensrealitäten sichtbar machen und gegen Vorurteile arbeiten. Kein Kind oder Jugendliche*r in Bonn soll sich für seine Identität verstecken müssen.

Wie fördern Sie eine kritische Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen und die Beteiligung von Jungen und Männern an Sorgearbeit?

Männer und Jungen müssen Teil der Gleichstellungsarbeit werden. Nur wenn wir traditionelle Rollenbilder hinterfragen, entsteht echte Gleichberechtigung – auch in der Familie.

5. Migration

Was planen Sie zur Förderung und zum Empowerment von Mädchen, Frauen und queeren Personen mit Migrationsgeschichte?

Ich werde Projekte fördern, die gezielt Mädchen, Frauen und queere Menschen mit Migrationsgeschichte stärken – z. B. durch Bildungsangebote, Mentoringprogramme, Beratung in verschiedenen Sprachen und gezielte Förderung von Selbstorganisationen. Beteiligung und Empowerment müssen auf Augenhöhe geschehen – das ist für mich gelebte Gleichstellungspolitik.

Wie wollen Sie Betroffene von Menschenhandel unterstützen?

Menschenhandel ist eine schwere Menschenrechtsverletzung – wir brauchen mehr Schutzwohnungen, psychosoziale Betreuung und unabhängige Anlaufstellen für Betroffene. Ich werde mich für eine bessere Finanzierung spezialisierter Fachstellen einsetzen und dafür sorgen, dass Behörden und Polizei stärker sensibilisiert und vernetzt arbeiten.

Welche Maßnahmen planen Sie zur Prävention von Zwangsheiraten?

Der Zwang zur Heirat ist ein Verbrechen, das mir alle Härte verfolgt gehört.

Als Kommune sind Aufklärung, Beratung und Schutz unsere Aufgaben – das sind für mich die drei zentralen Ansätze. Ich möchte die Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendämtern und Beratungsstellen stärken und sichere Anlaufstellen für betroffene oder bedrohte junge Menschen ausbauen.

Planen Sie Sprachkurse mit Kinderbetreuung für migrantische Erziehungsverantwortliche?

Ja, ganz klar. Ich setze mich dafür ein, dass Sprachkurse mit Kinderbetreuung zum Standard werden – denn Sprache ist der Schlüssel zur Teilhabe. Die Stadt kann hier über Vergabерichtlinien und Kooperationen mit freien Trägern gezielt Einfluss nehmen. Anbieter müssen verpflichtet werden, solche Angebote niedrigschwellig, flexibel und familienfreundlich zu gestalten.

6. Gesundheit

Was kann in Bonn getan werden, um die reproduktiven Rechte von Frauen zu stärken?

Reproduktive Rechte sind grundlegende Frauenrechte. Ich setze mich dafür ein, dass Schwangerenberatung, Aufklärung und medizinische Versorgung – inklusive Schwangerschaftsabbrüche – wohnortnah, diskriminierungsfrei und gut erreichbar angeboten werden. Ein sicherer und legaler Schwangerschaftsabbruch muss als Teil der medizinischen Grundversorgung selbstverständlich sein.

Welche Maßnahmen schlagen Sie vor, um eine bedarfsgerechte geburtshilfliche Versorgung vor Ort sicherzustellen?

Ich will den Ausbau von Geburtshäusern und Hebammenzentren unterstützen, damit jede Frau in Bonn eine individuelle, respektvolle und qualifizierte Betreuung erhält. Dafür braucht es bessere finanzielle Ausstattung, Personalförderung und Vernetzung zwischen Kliniken und ambulanten Angeboten.

Wie berücksichtigen Ihre Konzepte Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit in Pandemieplänen?

Schwangere und junge Familien müssen in Krisen besonders geschützt werden. Ich werde mich dafür einsetzen, dass künftige Pandemiepläne klare Regelungen für Betreuung, Schutz und Versorgung dieser Gruppen enthalten.

Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um die soziale und gesundheitliche Unterstützung von Migrant*innen, People of Colour und ihren Kindern zu verbessern?

Ich will interkulturelle Gesundheitsangebote ausbauen, mehr mehrsprachige Beratung ermöglichen und den Zugang zu medizinischer Versorgung erleichtern. Wichtig ist mir auch, strukturelle Diskriminierung im Gesundheitswesen abzubauen und durch Sensibilisierungstrainings bei Fachpersonal zu verhindern.

Welche Pläne haben Sie zur Verbesserung der sozialen und gesundheitlichen Unterstützung queerer Personen?

Ich werde mich für spezialisierte Beratungsstellen, niedrigschwellige Gesundheitsangebote und geschulte Fachkräfte einsetzen. Queere Menschen müssen ohne Angst vor Diskriminierung Zugang zu passgenauer Versorgung und sozialer Unterstützung erhalten.

Wird sich Ihre Partei für eine bessere Versorgung von Frauen mit genitaler Verstümmelung einsetzen?

Ja, definitiv. Ich unterstütze die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle mit fachlich geschultem Personal, das Betroffene umfassend medizinisch und psychosozial begleitet. Sensibilisierung und Fortbildung im Gesundheitswesen sind für mich ebenfalls unverzichtbar.

7. Wirtschaft

Wie wollen Sie den Anteil von Frauen und queeren Personen unter Gründer*innen erhöhen?

Ich setze mich für gezielte Förderprogramme, Mentoring und Netzwerke ein, die speziell Frauen und queere Gründer*innen unterstützen.

Welche Unterstützungsangebote sehen Sie für Erwerbslose mit Betreuungs- und Pflegeverantwortung vor?

Erwerbslose mit Sorgepflichten brauchen flexible Qualifizierungsangebote, die sich mit ihren Betreuungsaufgaben vereinbaren lassen – etwa Online-Kurse und Kinderbetreuung während Weiterbildungen. Außerdem sollen sie durch gezielte Jobcoachings und Beratungen bei der Wiedereingliederung unterstützt werden.

Wie kann die Vereinbarkeit von Beruf und Sorgearbeit besser unterstützt werden?

Wir brauchen mehr flexible Arbeitszeiten, mobile und hybride Arbeitsformen sowie den Ausbau von Betreuungsangeboten, die auch Sorge-, Freundschafts- und Gesellschaftsarbeit berücksichtigen.

8. Kultur

Wird sich Ihre Partei verstärkt für die Förderung von weiblichen und queeren Kulturschaffenden einsetzen? Wenn ja, wie?

Ich will, dass weibliche und queere Kulturschaffende mehr Sichtbarkeit erlangen. Die Stadt Bonn soll als kreativer Ort der Vielfalt mit einem breiten, diskriminierungsfreien Kulturangebot erkennbar sein.

Plant Ihre Partei, das Bonner Frauenmuseum und das Bonner Haus der Frauengeschichte nachhaltig finanziell abzusichern?

Ich setze mich dafür ein, dass beide Einrichtungen dauerhaft und verlässlich finanziell unterstützt werden, damit sie ihre wichtige Bildungs- und Kulturarbeit fortführen können.

9. Internationales

Wie setzt sich Ihre Partei für die bessere Unterstützung ortsansässiger Entwicklungsvereine ein, die sich für Geschlechtergerechtigkeit mit Südpartnern engagieren?

Ich möchte die Entwicklungsvereine stärker finanziell fördern und ihre Arbeit sichtbarer machen. Dabei setze ich auf enge Kooperationen, um Know-how und Ressourcen zu bündeln. Die Stadt kann als Brücke dienen, um Austausch und Projektpartnerschaften zu erleichtern und gendergerechte Entwicklungsarbeit noch wirkungsvoller zu unterstützen.

Wie wollen Sie sicherstellen, dass Städtepartnerschaftsdelegationen die Diversität der Stadtgesellschaft widerspiegeln und gezielte Austauschveranstaltungen zu Geschlechtergerechtigkeit stattfinden?

Ich werde mich dafür einsetzen, dass bei Delegationen Vielfalt und Geschlechtergerechtigkeit verbindliche Kriterien sind.

Wie kann Bonn als UNO- und Konferenzstadt das Thema Geschlechtergerechtigkeit in internationalen Netzwerken stärker einfordern?

Bonn hat hier eine Vorbildfunktion. Ich will ich den Dialog zwischen städtischen Akteur*innen und den Netzwerken intensivieren, um gemeinsam innovative Gender-Strategien zu entwickeln und umzusetzen.